

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

70. Sonnabend, am 1. September 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Ludwig Robert's Gedichte. Zwei Theile. Mannheim, Verlag von Heinrich Hoff. 1838.

Die vorliegende Gedichtsammlung bildet die beiden ersten Bände einer Gesamtausgabe der Robert'schen Schriften, die in Gemäßheit der letztwilligen Verfügung der Witwe des Dichters veranstaltet wird.

Ludwig Robert, geboren zu Berlin im December des Jahres 1778, erhielt eine sorgfältige Erziehung im elterlichen Hause und einen seinen vorzüglichen Anlagen entsprechenden Unterricht. Den Versuch, sich dem Kaufmannstande zu widmen, weshalb er nach Breslau und Hamburg reiste, gab er bald auf und lebte fortan ganz den freien Studien und dichterischen Arbeiten, wozu er in dem Gesellschaftskreise seiner Schwester Rahel Anregung und Förderniß durch den Umgang mit den geistreichsten Männern und Frauen Berlins fand. Sein Sinn war dem philosophischen Nachdenken und dem ästhetischen Bilden mit gleicher Neigung zugewendet; Fichte und Goethe wurden seine Leitsterne.

Als lyrischer Dichter trat Robert zuerst im Musenalmanach von Chamisso und Barnhagen für das Jahr 1804 auf. Bald nachher dichtete er ein Lustspiel „Die Ueberbildeten“ und eine Oper „Die Sylphen“, welche von Himmel componirt wurde. Nach einem längern Aufenthalte in Wien und Paris kehrte er 1806 nach Berlin zurück, wo er sich mit Eifer der dramatischen Poesie widmete. Seine beiden Trauerspiele „Sephthas Gelübde“ und „Die Macht der Verhältnisse“ wurden in Berlin, Wien, Hamburg, Mannheim und andern Orten mit Beifall gegeben.

Im Jahre 1813 begleitete er den russischen Gesandten Grafen Goloffin nach Stuttgart, wo er sich bis zum Sommer 1814 in diplomatischer Thätigkeit befand. Nachdem er aus diesem Dienstverhältnisse mit ehrenvoller Anerkennung geschieden war, gab er sich wieder mit ungetheilte Liebe seinem schriftstellerischen Berufe hin und lebte abwechselnd in Nord- und Süddeutschland. Im Jahre 1822 vermählte er sich mit der durch Schönheit und Geistesgaben ausgezeichneten Friederike Braun, mit welcher er auch einen kurzen Aufenthalt in Dresden machte. Referent erinnert sich noch mit Vergnügen

eines Abends, den er mit diesem interessanten Paare im Kreise Elisa's von der Recke zubrachte. Robert hatte ein feines, ausdrucksvolles Gesicht, in welchem sich Satyre und poetische Melancholie wunderbar mischten. Seine Gattin, eine höchst anmuthige Erscheinung, erinnerte sehr an das Portrait von Rubens zweiter Frau, der gezeierten Helene Formann. — Beglückt durch dieses Bündniß, geliebt von seinen Freunden, geehrt als Dichter von einem zahlreichen gebildeten Publikum, lebte jetzt Robert eine Reihe von Jahren hindurch in seiner Vaterstadt, nahm Antheil an mehreren Zeitschriften und dichtete größere und kleinere Bühnenstücke, von denen besonders das Lustspiel „Blind und Lahm“ allgemeines Glück machte. Doch plötzlich trieb ihn seine Wandersucht wieder nach Karlsruhe, wo er ebenfalls an der Bühne thätigen Antheil nahm. Seit 1827 lebte er abermals in Berlin, bis ihn der Ausbruch der Cholera im Sommer 1831 nach Baden trieb. Der asiatischen Feindin glücklich entgangen, erlag er dennoch im Juni des folgenden Jahres einem Nervenfieber. Seine Gattin, die seine treue Pflegerin gewesen war, folgte ihm in wenigen Wochen nach.

Robert war ein vielseitig gebildeter und geschmackvoller Dichter, der sich fast in jedem Zweige der Poesie und überall mit Glück versucht hat. Seine kleinen lyrischen Gedichte, seine Romanzen, seine Allegorien, seine Fabeln, seine Episteln, seine Satyren und Epigramme bieten alle etwas Lobenswerthes dar; am glänzendsten aber zeigt sich sein Talent in den beiden letztern Gattungen.

Ernst v. Brunnow.

Handbuch für Reisende am Rhein, im Taunus, in dem Rheis- und Moselthale. Von August Lewald. Mit einer Reisekarte von C. Winkelmann. Stuttgart, Hofmann. 1838. 8. IV und 168 Seiten.

Lewald versteht die literarischen Bedürfnisse der gebildeten Welt, und sorgt daher auch für die auf Reisen. Von mehreren andern Gegenden haben wir schon vielgelesene Mittheilungen von ihm, eine gleich brauchbare wird die vorliegende seyn. Sie hat zwei Hauptabtheilungen. Die erste giebt einen allgemeinen Ueberblick des Rheins und seiner Umgegend und die